Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 71 (1996)

Heft: 7-8

Artikel: Schiessausbildung bei der Gebirgsklasse B der Inf OS 1/96 in Amden

Autor: Bogner, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-715567

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

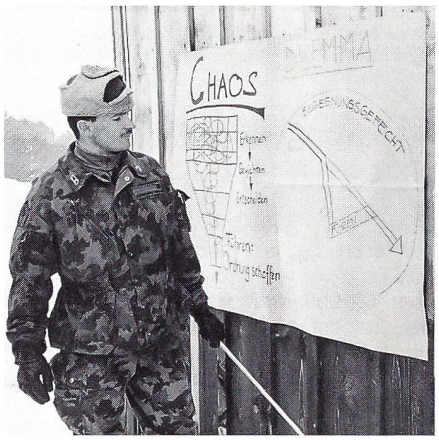
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schiessausbildung bei der Gebirgsklasse B der Inf OS 1/96 in Amden

Von Wm Ernst Bogner, Oetwil am See

Die Ausbildung zum Offizier der Armee 95 ist menschlich, effizient und auf das Wesentliche bedacht. Den militärischen Vorgesetzten, der breitbeinig, die Hände auf dem Rücken, mit gestrecktem Kinn, laut schreiend Befehle erteilt, gibt es bald nicht mehr. Gute Rhetorik ist gefragt. Das auswendig gelernte Herunterleiern der Befehle ist nicht mehr opportun. Frei von der Leber weg soll der «neue Vorgesetzte» seine mündlichen Anordnungen vortragen können. Dass dies angestrebt wird, konnte der Berichterstatter an einem nebligen, kalten Märztag im noch tiefverschneiten Übungsgelände auf der hinteren Höhe in Amden erleben.

Die Klasse B bekommt von ihrem Klassenlehrer, Major i Gst Reber, Tips zum Übungsablauf.



Aspirant Jauch aus Amsteg erläutert unter Zuhilfenahme von Gedächtnisstützen die Übungsdetails.

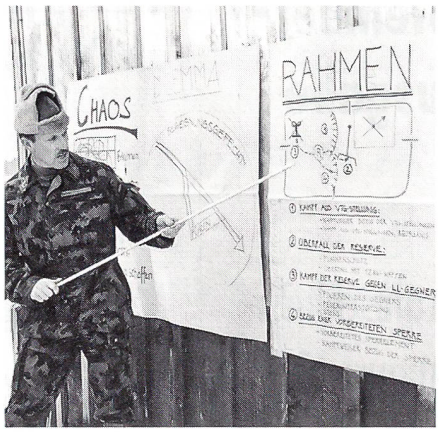
Ein langer Arbeitstag beginnt

0700 Arbeitsbeginn: Aspirant Buchli Urs aus Tiefenkastel, heute in der Funktion des Tageszugführers, meldet dem Klassenlehrer, Major im Generalstab Alex Reber, die Gebirgsklasse B. 15 Offiziersschüler, die auf den Waffenplätzen Chur, Andermatt und Airolo die militärische Grund-, Korporals- und Gebirgsausbildung erhalten haben, sind zur Besprechung des Tagesprogramms bereit: *Vorbereiten und Durchführen von Gruppengefechtsschiessen, zum Thema Feuer und Bewegung unter Einsatz des Sturmgewehrs, der Panzerfaust* mit 7,5-mm-Einsatzlauf *und Handgranaten, mit Schwergewicht* auf dem *Übungsleiterrapport, Übungsleitung und Übungsbesprechung.* Anschliessend dislozierte die Klasse B mit Material, Waffen, Munition und Verpflegung (zubereitet von der Familie Rüdisüli, Pension «Alpenrösli», der Unterkunft der Klasse) mit Fahrzeugen auf der kurvenreich angelegten Bergstrasse in das auf 1416 m ü M gelegene Übungsgelände.

Ordnung schaffen, Prioritäten setzen

In ruhigem und sachlichem Ton bringt Reber seine Anweisungen zur Organisation des Übungsplatzes an die Klasse. Munition abspitzen, die Einsatzläufe in die Panzerfäuste montieren, Handgranaten bereitlegen. *«Sie, Aspirant Jauch, markieren in der ersten Übung den Übungsleiter. Erklären Sie der zu beübenden Gruppe den Ablauf der Übung. Wie gehen Sie vor?»* An der Wand der Materialhütte sind inzwischen von Soldaten des Dienstpersonals Plakate angeschlagen worden. Die dargestellten Angaben sollen das logische Vorgehen unterstützen, das zur geschickten Führung der Gruppe unerlässlich sei, erklärt Major Reber seinen Schülern. Auf dem Gefechtsfeld müsse man sich im herrschenden Chaos zurechtfinden. Eingespielte Mechanismen und Standardverhalten helfen dabei mit, dass sich der Gruppenführer auf seine wirkliche Führungsarbeit konzentrieren kann: Das Lösen von *sich ergebenden Dilemmas, welche die Gruppe zwinge, vom Normverhalten abzuweichen.* Diese entstünden meistens aus dem unerwarteten Erscheinen des Gegners. Für den beübten Gruppenführer gelte es in solchen Situationen, Ordnung zu schaffen, Prioritäten zu setzen und entschieden zu befehlen. Je rascher ein Verband zum *normalen Gefechtsablauf* zurückfinde, desto besser sei die getroffene Lösung gewesen. Diese Führungsfertigkeiten zu erlernen, so Reber, sei ja schliesslich Inhalt aller militärischer Kaderschulen und von hohem Wert auch im zivilen Leben.

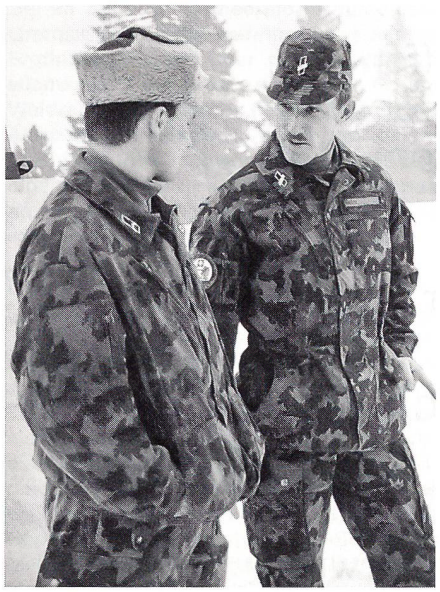
Mit solchen Aufbauhilfen wird der angehende Offizier auf logisches Denken geschult.



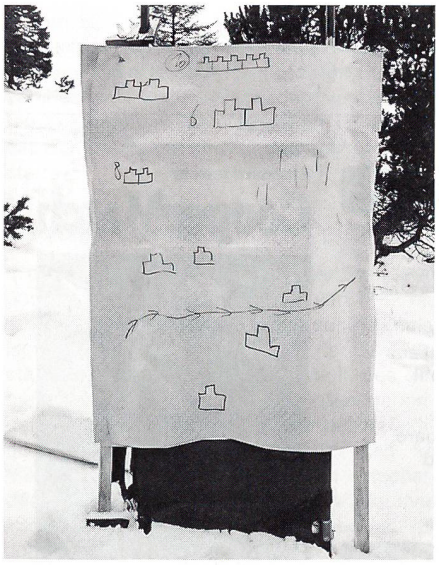
Major Reber erklärt seiner Klasse den taktischen Rahmen, in dem sich die Übungen abspielen.

Der Übungsleiterrapport

Aspirant Jauch aus Amsteg gelingt es, mit Hilfe der Angaben auf den Plakaten, in verständlichen, kurzen und prägnanten Sätzen in die Übung einzuführen. Der Übungsleiterrapport, bei dem es darum geht, mit den *Hilfsschiedsrichtern* die Übung noch einmal



Aspirant Daniel Rauch ist Übungsleiter. Major i Gst Alex Reber gibt ihm entsprechende Ratschläge.

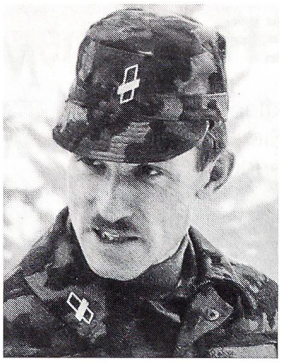


Der Übungsleiter bespricht vor Ort mit seinem Gehilfen die Zielanordnung im Gelände. Sie wird phasenweise gezeichnet und mit dem Scheibenbild verglichen. Doppelspurigkeit bei der Zielbekämpfung kann so vermieden werden.

durchzusprechen, ist durchgeführt. Sie sind im Gruppengefechtsschiessen wichtige Garanten für einen reibungslosen Ablauf der Übung. In der zu beübenden Gruppe sind die Chargen verteilt, und der Gruppenführer meldet bereit. Die Übung kann beginnen.

Übung erfüllt?

Viel später dann die wichtige Übungsbesprechung. In dieser wird mit der beübten Gruppe die erbrachte Leistung besprochen. Diese Analyse über die Übung ist vielleicht der wichtigste Teil des ganzen Ablaufs. Es geht darum, Erfülltes vom Nichterfüllten zu trennen und letzteres zu begründen. Der Klassenlehrer will es genau wissen. War die Übung gut? Nun, ⅓ haben die Aufgabe nicht erfüllt, urteilt Jauch. Zudem habe der beübte Korporal dieser Gruppe selbst ein schlechtes Beispiel in der Gefechtstechnik geliefert, die der Übungsleiter nach der Zielsetzung 5555 beurteilt. *Gewehrlauf maximal* 5 cm *über die Deckung,* 5 m *Abstand zum Nebenmann, Feuereröffnung nach* 5 Sekunden *nach Stellungsbezug, bei Verschiebung ohne Feuerschutz* 5 Sekunden *sichtbar.* Jauch lässt das schlechte Treffen eines Schützen vor Ort im praktischen Beispiel und mit für jeden sichtbarer Leuchtspurmunition korrigieren. Die zukünftigen Zugführer, so Reber, sollten solchen praktischen Übungsbesprechungen auch in Zukunft besonders grossen Wert beimessen, denn: *Was man zeigen kann, leuchte jedem ein.* Zu den Aspiranten gewandt, meinte der Chef: «Die Zielsetzungen und das Vorgehen sollten nun bekannt sein. Die Plakate an der Hüttenwand hat der ‹Schweizer Soldat› fotografiert, Sie können dann zu Hause die Angaben jederzeit nachlesen.» Nach der Mittagsverpflegung, natürlich im Schnee, die Sonne hatte mit wärmenden Strahlen den Nebel ein wenig verdrängt, konnte nochmals eine Übung analog am Morgen durchexerziert werden. Aspirant Daniel Cajacob aus Sumvitg, auch er löste die Aufgaben des Übungsleiters ohne Makel. Um 16 Uhr ist Übungsabbruch, Waffenreinigung, Material verladen und die Rückfahrt nach Amden. Aber für die Klasse B ist der Ausbildungstag noch nicht zu Ende. Weiter talwärts übt eine andere Klasse immer noch die praktische Sprengtechnik. Die Detonationen hinterlassen tiefe, schmutzige, schwarze Löcher im einst reinen, weissen Schnee.



Einige Angaben zur Infanterieoffiziersschule 1/96 Zürich:

Schulorganisation:
Die Schule 1/96 bestand aus 76 Aspiranten, gegliedert in 1 Füsilier-, 1 Gebirgsfüsilier-, 1 Territorialfüsilier- und 1 Grenadierklasse.

Schulverlauf:
Wochen 1–3: Reppischtal. Hier fanden die Aspiranten eine gemeinsame Sprache in Führung und Taktik. Alle wurden im Waffenhandwerk auf denselben Stand gebracht.
Wochen 4–6: Verlegung 1 im Ausbildungszentrum der Infanterie in Walenstadt. Hier erfolgte die Ausbildung zum Übungsleiter im Einsatz von scharfen Handgranaten sowie die Schulung als Einzelkämpfer und im Trupp. Der angehende Zugführer lernte die Ausbildung zwei Stufen tiefer zu planen und methodisch richtig zu vermitteln. Auf die effiziente Durchführung des praktischen Zugführerrapports mit seinen Unteroffizieren wurde besonderes Gewicht gelegt.
Wochen 7–9: Reppischtal. Hier wurden nun der Einsatz des Zuges und das Denken im Rahmen der Kompanie geschult. Eingestreute taktische Übungen, Lagebeurteilung und Entschlussfassung waren Themen des Lehrplanes. Der angehende Zugführer musste lernen, seinen eigenen Verband zu befehlen und im Rahmen des nächsthöheren zu denken.
Wochen 10–12: Verlegung 2 nach Amden (Winter) oder Bivio (Sommer). Hier war viel Zeit in das Anlegen und Durchführen von anspruchsvollen Gruppengefechtsschiessen investiert. Die Ausbildung zum Übungsleiter stand im Mittelpunkt und damit die Frage: Wie beübe ich als Übungsleiter die mir unterstellten Gruppen, so dass diese im Zugsverband geforderte Aufgaben erfolgreich erfüllen konnten? Schliesslich ging es darum, seine Gruppenführer zum Denken im Zugsrahmen zu erziehen.
Woche 13–17: Die letzten fünf Wochen fanden grösstenteils im Reppischtal statt. In diese Zeitspanne eingeplant waren die grossen Schulübungen mit der «CAPO-Woche», in der die Klassen, nur mit ihrem Klassenlehrer, intensive Verbandsschulung betrieben, der Durchhaltewoche und dem 100-km-Marsch. Mit der abschliessenden Brevetierungsfeier in der Fraumünsterkirche in Zürich fand die OS ihren Abschluss. Major i Gst Alex Reber, Instruktor

Die Treffsicherheit «Aufgelegt» auf harte Unterlage sei ungenügend, so die Übungsbesprechung. Der Schütze müsse in solchen Verhältnissen den Gefechtsrucksack als Auflage benützen. Schon vergessen?

Aspirant Markus Christen, Elektromonteur aus Andermatt, mit montiertem Schiess-Simulator SIM für Sturmgewehr 90. Die «Runden Augen» sind Sensoren. Das schwarze Kästchen ist der Empfänger.

Dank

Major Reber, es war sehr aufschlussreich, dieser Einblick in die Ausbildungsmethoden der Inf OS 1 hier in Amden. Der «Schweizer Soldat» dankt Ihnen. Der Schulkommandant, Oberst i Gst Solenthaler, war leider an diesem Tag wegen anderen Verpflichtungen nicht erreichbar. So danken wir Oberst Solenthaler auf diese Weise. Nur mit seinem spontan gegebenen Einverständnis konnte diese Reportage geschrieben werden.